

Predigt zu Allerseelen 2020 auf dem Wiblinger Friedhof

Lk 1, 68-79 Benedictus

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich staune gerade über das bunte Farbenspiel der Natur in diesen milden Herbsttagen, wie die Sonne den Nebel durchbricht, und das bunte Laub auf den Wegen und den Baumkronen zum Leuchten bringt. Bei einem Spaziergang ging es mir zweimal so im Illerwald. Fast wie von einem Blitz schien die Szenerie erleuchtet vor mir – ein Meer von gelben Ahornblättern vor mir auf dem Weg und noch auf den Ahornbäumen davor. Und die Sonne strahlt kurz in die Szenerie mitten in das Erdbraun und die gedeckten Farben des Herbstes.

„Es wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens“, dieser Satz fiel mir bei diesem Erlebnis gleich ein. Er taucht im Benediktus auf, das die Mönche und auch wir Priester jeden Morgen in der Laudes beten. Ein Satz, der mich täglich begleitet. Ein Satz, der auch wunderbar, uns die österliche Perspektive im Blick auf das Leben nach dem Tod aufzeigt, wenn wir heute an unsere Verstorbenen denken, die wir bei Gott im Himmel wissen.

Das aufstrahlende Licht aus der Höhe, das ist das Licht des Auferstandenen Christus am Ostermorgen, das das Dunkel des Todes und der Nacht erhellt. Die Osterkerze, die wir in der Osternacht in die dunkle Kirche tragen, die erleuchtet alles. Deswegen sind übrigens Kirchen geostet, eben auf dieses aufstrahlende Licht aus der Höhe ausgerichtet, das am Morgen aufgeht und das erste Licht in den Kirchenraum bringt. Christus als die aufgehende Sonne am Morgen der Auferstehung, das ist das Bild. Er besucht uns, um uns den Weg im Alltag zu zeigen, zu erleuchten, unsre Schritte zu führen auf den Weg des Friedens. Schon am Morgen, sollen wir uns das bewusst machen, daher hat dieser Text seinen Platz im Morgengebet, um mit dieser Perspektive in den Tag zu gehen. So gibt er uns auch Kraft, unseren Weg furchtlos zu gehen, im Blick auf die Herausforderungen, die uns der Tag oder das Leben manchmal stellt. Dieses Licht soll alle erleuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, also allen, die in einer schweren Situation sind, vielleicht von Krankheit oder Ängsten gezeichnet, perspektivlos, und auch allen, die am Sterben sind.

Dieses aufstrahlende Licht aus der Höhe, dieses österliche Licht, erleuchtet unseren Lebensweg in diesem Leben, eröffnet immer wieder eine neue Perspektive, aber es erleuchtet auch den Weg über dieses irdische Leben hinaus, wenn unser irdischer Lebensweg im Sterben endet und mündet in die Welt des Himmels im ewigen Leben. Viele berichten von so einem Licht, kurz vor dem Sterben. Und wir glauben, dass die Gemeinschaft der Heiligen und Verstorbenen im Licht und der Herrlichkeit des Auferstandenen mit Gott zusammen sind. So beten wir es auch im Glaubensbekenntnis.

Und darum ist es ein wunderschönes Zeichen unseres Glaubens an die Auferstehung, wenn wir heute und in diesen Tagen des Totengedenkens, Kerzen entzünden auf den Gräbern unserer Angehörigen, an die wir denken, und mit denen wir über den Tod hinaus verbunden sind. Diese Lichter erhellen nicht nur das Dunkel der Nacht, sie sind auch Zeichen, dass unsere lieben Verstorbenen nicht nur in unseren Herzen, sondern auch bei Gott leben, im Licht des Auferstandenen einen Platz, eine Wohnung und ewige Heimat haben.

Dieser gelebte Glaube an die Auferstehung fängt für mich jeden morgen an, mit dem Vertrauen in dieses Aufstrahlende Licht aus der Höhe, das auch meinen Weg erleuchtet und begleitet. Das ist ein Einüben in den Morgen der Ewigkeit, der uns verheißen ist, in Jesus Christus, der uns die Tür zum Himmel geöffnet hat. In diesem Bewußtsein wollen wir heute an unsre Verstorbenen denken und Ihnen dieses Licht entzünden auf Ihren Gräbern. Amen.